

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **18 (1958)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



DER FILMBERATER

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins.
Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstr. 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12.
Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern,
St. Karliquai 12, Tel. (041) 2 69 12, Postcheck VII/166. Abonnementspreis per
Jahr: für Private Fr. 10.—, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.—, im
Ausland Fr. 12.— bzw. Fr. 16.—. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt,
mit genauer Quellenangabe gestattet.

2 Februar 1958 18. Jahrg.

Inhalt	Der Film und sein Publikum in der Schweiz	9
	Das „Frivole“ im Film	13
	Bibliographie	15
	Kurzbesprechungen	15

Der Film und sein Publikum in der Schweiz

(Dissertation von Hans Müller, Europa Verlag, Zürich 1957, 180 Seiten.)

Es fällt schwer zu sagen: «Eine neue Dissertation.» Zwar sind an unsern Schweizer Universitäten schon Dissertationen über den Film gemacht worden. Wir erinnern an die Arbeiten von Möhr, Wöhler, Spahn, Aeppli, von Tschanner, Streicher, Rast, Sicker. Mit Ausnahme der beiden letzteren haben sich aber bezeichnenderweise alle filmrechtlichen Fragen zugewandt. Der Film als soziales Phänomen unseres nationalen Lebens erfuhr bisher wenig gründliche Beachtung. Eine erstaunliche Tatsache, wenn man bedenkt, daß nun immerhin seit dreißig Jahren täglich hunderttausend Schweizer vor der Leinwand sitzen. Wohl besitzen wir vereinzelte Berichte von Umfragen, die etwa unter Schülern durchgeführt wurden. Sie sind von großem Wert bei vergleichenden Betrachtungen. Eine so umfassende Publikumsbefragung, wie sie nun Hans Müller vorlegt, ist hingegen unseres Wissens noch nie veranstaltet und in exakter Form dargestellt worden. Wer die geringste Erfahrung in der Durchführung von Enqueten besitzt, weiß, was sie an langwieriger Arbeit verlangen. Es ist deshalb dem Autor zu danken, daß er sich der Mühe unterzogen hat, uns einmal über ein bei uns vernachlässigtes Gebiet statistisches Material zu sammeln.

Die Aufgabe

Ausgehend vom klassischen Malaise, in das sich seit je viele Menschen versetzt finden, wenn sie einerseits den Film als Kulturausdruck ernst